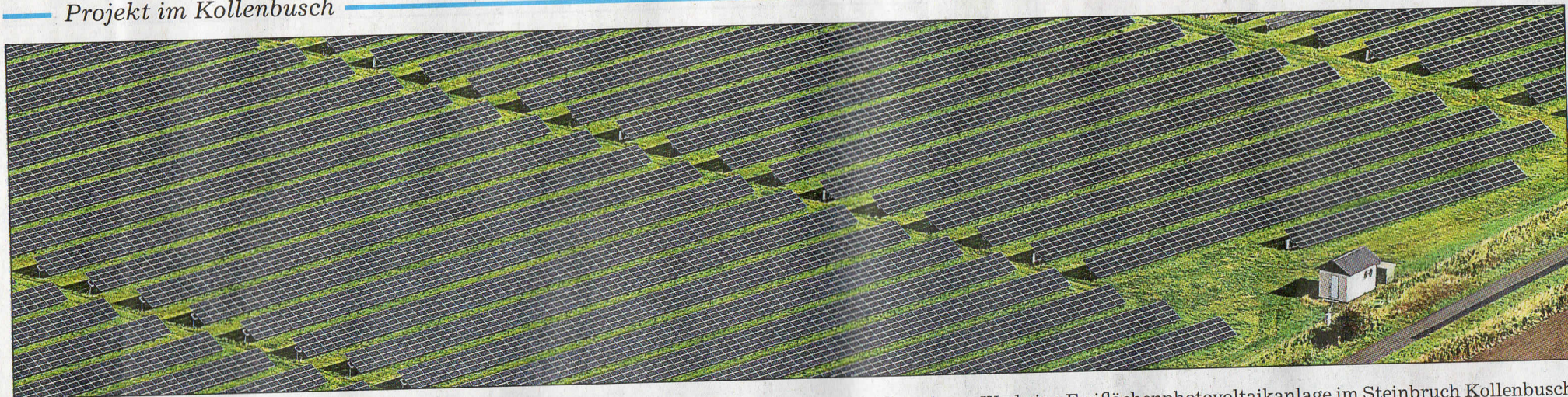


Projekt im Kollenbusch



So ähnlich könnte es bald in Beckum an der Stromberger Straße aussehen: Dort plant die Firma Weidbusch aus Werl eine Freiflächenphotovoltaikanlage im Steinbruch Kollenbusch der Phoenix-Zementwerke Krogbeumker. Die Pläne wurden im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt. Die Politiker nahmen sie zustimmend zur Kenntnis. Bild: dpa

Grün statt grau: Photovoltaik im Steinbruch

Von unserem Redaktionsmitglied
MATTHIAS BIEFANG

Beckum (gl). Es liegt ja in der Natur der Sache, dass rund um das Phoenix-Zementwerk eher der Farbton Grau regiert. Das soll sich jetzt ändern. Grüne Stromgewinnung hält in den Steinbruch Kollenbusch Einzug.

Dort plant die Weidbusch GmbH & Co. KG aus Werl eine Freiflächenphotovoltaikanlage. Vor der Beantragung einer Änderung der Abgrabungs- und Re-

kultivierungsplanung stand im Stadtentwicklungsausschuss im Ständehaus die Präsentation des Projektes für die Fläche neben der Stromberger Straße an. In einer Prüfung durch das Rechtsamt des Kreises Warendorf ist jedoch schon festgestellt worden, dass das Vorgehen über eine Planänderungsgenehmigung nach dem Wasserhaushaltsgesetz rechtlich möglich ist. Die „maßvolle Errichtung“ von Photovoltaikanlagen entspreche außerdem dem Erreichen der Klimaschutzziele der Stadt Beckum, wie es in den Aus-

schussunterlagen heißt. Kurzum: Gegenwind ist nach jetzigem Sachstand nicht zu erwarten.

Die Anlage soll auf den tieferliegenden, bereits wiederverfüllten Steinbruchflächen entstehen. Ein ungefähr 200 Meter breiter und 440 Meter langer Bereich parallel zur Stromberger Straße ist im Rekultivierungsplan als landwirtschaftliche Fläche dargestellt. Zwischen der ackerbaulich genutzten Fläche und der Böschung an der Straße soll auf der Brachfläche mit einer Breite von 90 Metern und einer Länge von

440 Metern die Freiflächenphotovoltaikanlage errichtet werden.

Jährlich könnte laut ersten Prognosen ein Strombedarf von 850 Zwei-Personenhaushalten gedeckt werden. Die Kohlendioxid-Einsparung beträgt laut Berechnungen für denselben Zeitraum ungefähr 1655 Tonnen.

Nach der Errichtung des Solarparks erfolgt eine Einsaat mit Gras oder Klee auf der gesamten Fläche. Eine regelmäßige Mahd oder Beweidung muss erfolgen, damit Pflanzen die Module nicht überwuchern.

Eine Beeinträchtigung des Straßenverkehrs können die Pläne ausschließen. Der Solarpark ist von der Stromberger Straße aus nicht einsehbar.

Die Kommunalpolitiker aller Parteien nahmen die Pläne zustimmend zur Kenntnis. Ursprünglich hatte die Firma Weidbusch übrigens Windenergieanlagen im Steinbruch geplant. Die Pläne zerschlugen sich allerdings aus Gründen des Artenschutzes. Das Risiko, dass Uhu-Jungtiere in die Rotorblätter fliegen, konnte nicht ausgeschlossen werden.

Daten und Fakten

□ Als Fundament der Freiflächenphotovoltaikanlage dienen Rammpfähle aus verzinktem Stahl. Auf diesen wird die Tischkonstruktion montiert.

□ Die Wechselrichter wandeln den von den Modulen produzierten Gleichstrom in Wechselstrom um und bilden somit das Bindeglied zwischen Photovoltaikanlage und Stromnetz. Da laut Firma Weidbusch eine Einspeisung in das örtliche Mittelspannungsnetz erfolgen soll, muss der Strom auf diese Spannungsebene transformiert werden.

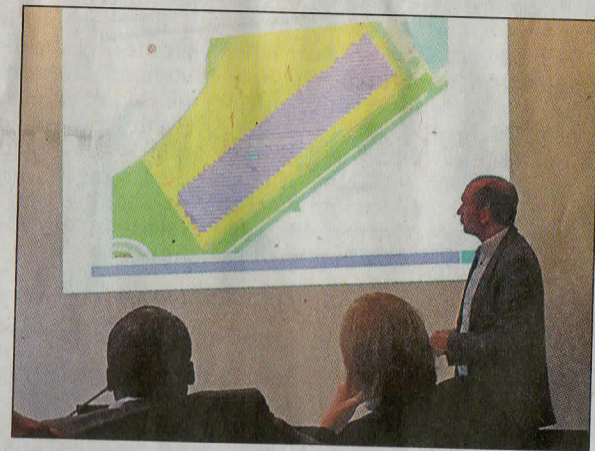
□ Die Anlage soll vorübergehend errichtet werden. Die Planer gehen von einer Betriebsdauer von 25 bis 30 Jahren aus. Danach erfolgt der Rückbau oder das „Repowering“.

□ Während die Anlage in Betrieb ist, soll die Fläche ein Lebensraum für Tiere wie Bienen, Hummeln, andere Insekten und weitere Kleintiere sein.

□ Durch die Kohlendioxid-Einsparung leistet die Anlage einen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erreichen der Ziele der Stadt Beckum.



Blick auf den Steinbruch Kollenbusch, wo im hinteren Gebiet Kalksteinabbau betrieben wird.



Die längliche dunkle Fläche an der Stromberger Straße eignet sich für die Photovoltaikanlage.